

# Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle u. Umgebung.

Ersteinst  
Mittwoch, Freitag u. Sonntags.  
Abendblattpreis  
inkl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich  
mit Frangiraten 1 Mk. 20 Pf.  
durch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hagemeyer in Aue (Grünberg).  
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einpaltige Copypresse 10 Pf.,  
amliche Inserate 25 Pf. die Copypresse, Holz,  
Kleinanzeigen pro Zeile 30 Pf.  
Alle Wohnstätten und Landbesitzer  
nehmen Bekanntschaften an.

No. 150.

Freitag, den 20. December 1895.

8. Jahrgang.

## Schulbau Aue.

Die Ausführung der Tischler- und Schlosserarbeiten zum Bau unseres Schulgebäude soll an die Mindestfordernden, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bewerbern vergeben werden.  
Gewerke, welche sich um Uebertragung der Arbeiten bewerben wollen, können Preislisten in unserem Stadtbauamt entnehmen, woselbst auch Zeichnungen und Probestücke zur Ansicht der Bewerber anliegen.  
Diese Preislisten sind ausgefüllt, verschlossen und mit der Aufschrift der betreffenden Arbeit versehen bis zum

30. d. Mts. Abends 6 Uhr

hinfällig wieder einzureichen. Später eingehende Preislisten bleiben unberücksichtigt.  
Aue, am 18. December 1895.

Der Rath der Stadt.

(ges.) Dr. Kreyßmar.

## Wasserleitung Aue.

Bei Eintritt der kälteren Jahreszeit machen wir die Herren Hausbesitzer darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt Wassermesser, die auch nur einigermaßen der Witterung ausgelegt

sind, gegen Rölle und Einfrieren zu bewahren, da Reparaturen der Wassermesser sehr theuer sind und auf Kosten des betr. Hausbesizers ausgeführt werden.  
Aue, am 18. December 1895.

Der Rath der Stadt.

(ges.) Dr. Kreyßmar.

**Aue.** Bei Abhaltung öffentlicher Theateraufführungen, Familienabende und derartiger Veranstaltungen ist der Saal schon öfters derart überfüllt gewesen, daß bei plötzlicher eintretender Gefahr Leben und Gesundheit des Publikums bedroht gewesen wäre.

Um die öffentliche Sicherheit aufrecht zu erhalten, wird daher für künftig hier abzuhaltende öffentliche Theateraufführungen, Familienabende, öffentliche Volksversammlungen und alle derartigen Veranstaltungen Folgendes angeordnet:

1. Sobald der Saal gefüllt ist, sind Zuschauer nicht mehr zuzulassen.
  2. In der Mitte des Saales ist ein von der Bühne nach der Thüre führender Gang in der Breite von mindestens 1 1/2 m frei zu lassen.
  3. Das Stellen von Tischen und Bänken ist verboten.
  4. Bis zum Schluß der Vorstellung ist das Rauchen zu unterlassen.
- Die Veranstalter der Vorstellungen pp. sowie die Wirthe haften der Polizeibehörde für genaue Befolgung der Vorschriften unter Ziffer 2 und 3.  
Zu widerhandlungen gegen vorstehende Vorschriften werden mit Geld bis zu 60 Mk. — Pf. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.  
Aue, am 18. December 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreyßmar,

Wrgnh.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse aus der Redaktion sind willkommen.

Die Postbestellung im Orte wird am 22. December (Sonntag) sowie am ersten Weihnachtstage wie an Werktagen, am zweiten Weihnachtstage wie an Sonntagen ausgeführt werden. In gleicher Weise werden am 22. u. 25. Dezember die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum hinsichtlich der Ausgabe von Paketen wie an Werktagen abgehalten werden. Am Sonntag, den 22. Dez. wird die Annahme von Paketen jeder Art ebenfalls wie an Werktagen stattfinden. Der Landbestellungsdiens wird am 22. Dezember wie an Werktagen ausgeführt werden. Am ersten Weihnachtstage ruht der Bestelldienst.

Die „stille Woche“, d. h. diejenige Zeit vor Weihnachten, in der alle Tanzbelustigungen, seien sie öffentlich oder in geschlossenen Gesellschaften, zu unterbleiben haben beginnt mit dem 18. und dauert bis mit 24. Dezember. Die Abhaltung von Konzerten und theatralischen Vorstellungen ist auch in der stillen Woche gestattet.

Wenn man jetzt eine Reize thut und man sitzt im wohl-durchwärzten Eisenbahnwagen, so hat vielleicht gar Mancher nicht Eiligeres zu thun, als seine Füße an die heißen Röhren zu stellen. Es sei dafür ganz besonders gewarnt. Diese rasche Temperaturwechsel schadet sehr leicht an der Gesundheit und, was auch gewiß zu beachten erscheint, ruiniert außerdem die — Schutzkleidung, indem es letztere leicht verbrannt, wenigstens aber deren Widerstandsfähigkeit vernichtet.

Dem Vortag ist ein königl. Dekret zugegangen betreffend den Bau verschiedener Eisenbahnen, u. a. der Linie Johannegeorgenstadt-Banditzgrenze und der Linie Grünhain-Eiterlein-Schreibenberg.

In Betreff zu bauenden Linie Johannegeorgenstadt-Banditzgrenze heißt es: In Artikel XXII des zwischen der k. k. Oesterreichischen und der königlich sächsischen Regierung unter dem 6. Mai abgeschlossenen, mehrere Eisenbahnanschlüsse an der oesterreichisch-sächsischen Landesgrenze betreffenden Staatsvertrages hat die königlich-sächsische Regierung die Verpflichtung übernommen, sobald der Bau der oesterreichischen Theilstrecke der Bahnverbindung Karlsbad-Johannegeorgenstadt hergestellt sein würde, nach eingeholter Zustimmung der Ständeversammlung des Königreichs Sachsen die erforderliche Umgestaltung der als gemeinsame Grenz- und Wechselstation und als Sitz der kombinierten Zollabfertigung zu behandelnden Stationsanlage bei Johannegeorgenstadt sowie den Bau der Anschlussstrecke von letzterer bis zur Landesgrenze auszuführen und derart zu beschleunigen, daß die Bahn möglichst gleichzeitig mit der Vollendung und Inbetriebsetzung der oesterreichischen Anschlussstrecke dem Verkehr übergeben werden könne. Die Herstellung dieser neuen Verbindung stellt für Sachsen manigfache Vortheile, insbesondere eine bessere Rentabilität der Eisenbahnlinie Schwarzenberg-Johannegeorgenstadt in Aussicht.

Die k. k. Oesterreichische Regierung hat nun unter Bezugnahme darauf, daß die Ausführung des Bahnbaues auf sächsischer Seite gesichert sei und daß die Finanzverhältnisse desselben im Frühjahr 1896 in Aussicht stehende, die Erfüllung der vorerwähnten vertragmäßigen Zusagen, der sächsischen Regierung bei dieser bekräftigt.

Nach dem aufgestellten generellen Projekte und Kostenschätzungen über den Umbau und Erweiterung des Bahnhofes Johannegeorgenstadt sowie über den Bau der Bahnstrecke bis zur Landesgrenze beträgt das Gesamterforderniß an Baukosten 851300 Mk., wovon jedoch 480750 Mk. der Reichsbahn zur Last

fallen, jedoch 399550 Mk. oder rund 400 000 Mk. vom Staatsfiskus zu tragen sein würden.

Da nun wegen der Feststellung des Projectes nebst Kostenanschlag und des Antrages der anspruchsberechtigten oesterreichischen Eisenbahn an den Baukosten noch Verhandlungen mit dessen Vertretern beziehentlich mit den beiderseitigen Gouvernements und der Reichspostverwaltung stattzufinden haben, die erforderlichen Finanzverfügungen auf sächsischer Seite aber in der Finanzperiode 1896/97 ebenfalls in Angriff genommen werden müssen, wenn deren Fertigstellung rechtzeitig erfolgen soll, wird die obenbezeichnete Summe von 400 000 Mk. als Berechnungsbasis postuliert. (Auf die Linie Grünhain-Eiterlein-Schreibenberg werden wir noch ausführlich zurückkommen). Am Donnerstag wurden beide Bienen erstmalig zur Vorlage gebracht und allgemein günstig beurtheilt. Hierzu sprach auch unser Landtagsabgeordneter, H. Baumeister Hochmann.

## Königl. Standesamt zu Aue.

Monat November 1895.

Geburten: 1. Dem Argentinanarbeiter Gustav Köhler 1 Tochter, 2. Dem Bahnarbeiter Robert Böhl in Auerhammer 1 Tochter, 3. Dem Argentinanarbeiter Wilhelm Hilbert 1 S., 4. Dem Raschmentenmacher Emil Wenzel 1 Sohn, 5. Dem Fuhrwerksbesitzer Hermann Georgie 1 Sohn, 6. Dem Eisen-dreher Emil Harnisch 1 Sohn, 7. Dem Fabrikarbeiter Rich. Ernst 1 Tochter, 8. Dem Eisenhändler Rich. Röder 1 Sohn, 9. Dem Modellstecher Christ. Rudorf 1 Tochter, 10. Dem Argentinanarbeiter Carl Espig 1 Tochter, 11. Der Weberin Marie Schneider 1 Tochter, 12. Der Plätterin Rosa Laue-ner 1 Sohn, 13. u. 14. Dem Argentinanarbeiter Louis Schmei-der in Auerhammer Zwillinge 2 Töchter, 15. Dem Schmied Ernst Becker 1 Tochter, 16. Dem Eisen-dreher Carl Schnit-zer in Auerhammer 1 Tochter, 17. Dem Eisenhändler Paul Rödel 1 Sohn, 18. Dem Zuschneider Heinrich Ullmann 1 Sohn, 19. Dem Drechsler Franz Wilhelm 1 Tochter, 20. Dem Wäcker Carl Wagner 1 Tochter, 21. u. 22. Dem Tischlermeister Paul Müller Zwillinge 1 Sohn, 1 Tochter, 23. Dem Handelsmann Ernst Bauer Zwillinge 2 Söhne, 24. Dem Eisen-dreher Carl Grass 1 Tochter, 25. Dem Ap-pecurarbeiters Max Neumann 1 Sohn, 26. Dem Schiff-er Emil Röhm 1 Tochter, 27. Der Stepperein Martha Auerwald 1 Tochter, 28. Dem Zuschneider Carl Fiedler 1 Tochter, 29. Dem Schantzmeister Paul Scholz 1 Sohn, 30. Der Plätterin Emilie Lutzsch 1 Sohn, 31. Dem Hausmann Carl Hierold 1 Sohn, 32. Dem Schulmeister Johann Wöner in Auerhammer 1 Tochter, 33. Dem Eisen-dreher Max Schmidt 1 Tochter, 34. Dem Eisenhändler Hermann Schneider 1 Tochter, 35. Dem Eisen-dreher Carl Heinz 1 Tochter, 36. Dem Stangenmeister Louis Reich 1 Sohn, 37. Dem Todtenbettmeister Louis Köhler 1 Tochter, 38. Dem Tischler Ludwig Vodenburg 1 Tochter, 39. Dem Gaultimpner Anton Josef Peter 1 Sohn, u. 40. 2 tootgeb. Knaben.

Eheschließungen: 1. Der Blauschneiderei Robert Rüdiger in Niederpfaunenstiel mit der Wittwe Maria Christ. verm. Köhler von hier, 2. Der Eisenhändler Carl Peter von hier mit der Weberin Amalie verm. Hermann, geb. Weidbach von hier, 3. Der Eisen-dreher Louis Kreyler hier mit der Plätterin Marie Wügel aus Saitzhen, Schle-sien.

Todesfälle: 1. Gertrud Kessler, Tochter des Schlossers Albin Kessler 1 Mon., 2. Der Privatier Franz Curt Glä-ker, 61 Jahre 7 Mon., 3. Des Feuermanns Blochschmidt Sohn Theodor 4 Jahre 4 Mon., 4. Der Oekonom Gott-

lieb Friedr. Günther 69 Jahre 7 Mon., 5. Des Balbau-ers Emil Schlegel Sohn Emil, 4 Mon., 6. u. 7. Des Argentinanarbeiters Louis Schreiber in Auerhammer 2 Töchter Elia u. Martha 2 u. 3 Tage, 8. Des Argentinanarbeiters Albin Kraemer Tochter Marie 6 Mon., 9. Des Eisen-drehers Bernhard Köhler Tochter 11 Mon., 29 Tage, 10. Des Schmieds Albin Schäfer Tochter Paula 1 Jahr 8 Mon., 11. Des Eisen-dreher Herrn. Wögel aus Löhnitz 18 Jahre, 12. Der Oekonomie Rathe August Schade Sohn Albin 3 Jah-re 8 Mon.

## Königl. Standesamt zu Zwickau.

Monat November 1895.

Geburten: 1. Dem Fabrikmeister Eduard Heller 1 Tochter, 2. Dem Eisen-dreher Julius Kay Winterlich 1 Sohn, 3. Dem Geschäftsführer August Spindler 1 Tochter, 4. Dem Fabrikarbeiter Herrn. Gärtner 1 Sohn, 5. Dem Kaufmann Albert Baumann 1 Sohn, 6. Dem Eisenhändler Couaco Boigtmann 1 Tochter, 7. Dem Fabrikarbeiter Hermann Goldt 1 Sohn, 8. Dem Modellstecher Ernst Baumann 1 Tochter.

Eheschließungen: 1. Der Fabrikarbeiter Heinrich Röder hier mit der Weißwaarenarbeiterin Marie Weigel von hier, 2. Der Bahnarbeiter Herrn. Martin hier, mit der Fabrikarbeiterin Martha Zwicker aus Neuwelt, 3. Der Bahnarbeiter Reinhardt Günther hier mit der Plätterin Joh. Weidströck von hier, 4. Der Buchhalter Theodor Marx in Leipzig mit Louise Anna Jungnickel von hier.

Todesfälle: Paul Köhler, Sohn des Hülfsarbeiters Wilh. Köhler 4 Mon., 16 Tage, 2. Minna Reinshempel, Tochter des Drechsers Herrn. Reinshempel 23 Tage, 3. Richard Baumann, Sohn des Modellstechers Ernst Baumann, 1 Jahr 5 Mon., 24 Tage.

Pfändungen sind ungültig, wenn bei Verlassung der Sache in der Wohnung des Schuldners der Gerichtsvollzieher es unterläßt, die Pfändungsmarke an eine öffentlich sichtbare Stelle des Pfandgegenstandes zu kleben. In einem Falle, in welchem ein Gerichtsvollzieher die Pfändungsmarke an die Rück- und Vorder-seite eines Weißbrotens geliebt hatte, hat das Reichsgericht die Pfändung für ungültig erklärt und folgendes ausgeführt: Die Erklärungsanfrage der Pfändung bei Verlassung der Sachen thunlichst zu erledigen. Die Pfändungsmarke des Gerichtsvollziehers müssen deshalb bedacht sein, die Pfändungsverfugung durch äußere Zeichen offen erkennbar zu machen. Diefem Zwecke dienen aber solche Maßregeln nicht, welche einen Zustand schaffen, bei welchem die angeheftete Pfändungsmarke den Blicken geradezu entzogen wird.

Arbeiter-Lohnzahlungen dürfen nach einem Urtheil des Reichs-gerichts 3. Strafsenats, vom 18. Juni 1895 nicht erfolgen an einen Dritten, welcher noch vor eingetretener Fälligkeit der Lohnforderung von dem berechtigten Arbeiter zur Empfangnahme des Lohns Bevollmächtigt ist, thätig aber nicht als Bevoll-mächtigter des Arbeiters, sondern für eigene Rechnung zur Deckung der dem Arbeiter creditirten Baar- den Lohnbetrag er- hebt.

Muster franco ins Haus größte Auswahl

Burkin

für einen ganzen Anzug zu Mk. 4.05

Cheviot

für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.85

verwenden franco direkt an Jedermann

Oettinger & Co., Frankfurt a. M.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

**Der Besuch des Kaiser am Montag** dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh gemacht hat, soll — wie einige Blätter wissen wollen — keine politische Bedeutung haben. Der Kaiser hat dem Reichskanzler ein prächtiges Marine-Album mit dem Kaiserlichen Wahrscheinlich, daß sich der Monarch hat das Verprechen vom Fürsten geben lassen, am 18. Januar 1896 zum Erinnerungsfeste im Berliner Schlosse zu erscheinen.

**Der Kaiser wird**, dem Hofbericht zufolge, am 18. Januar zur Feier der 25. Wiederkehr des Tages der Kaiserproklamation eine große Parade auf dem Tempelhofer Felde abhalten. Er hat befohlen, daß sämtliche Truppenteile des Gardekorps zu diesem Tage mit den grauen Mänteln ausgerüstet sind. Der Kaiser soll geäußert haben, er hoffe an diesem Paradede auch den Fürsten Bismarck zum ersten Male im neuen grauen Militärmantel in Berlin zu sehen.

**Wie die Adm. Volkssig.** meldet, hätte der Kaiser auf telegraphischem Wege die Besetzung der Stelle des Kardinals Paulus Melchers im Kölner Dom genehmigt.

**Die Nachricht** eines Münchener Blattes über eine geplante Verfassungsänderung zur Befestigung der Regenshaft wird offiziell als Gerücht bezeichnet.

**Die Adm. Sig.** schreibt offiziell: Nachdem die dank dem rechtzeitigen Eingreifen des österreichischen Ministers des Äußeren Gutschkowitsch herbeigeführte Einigkeit der Großmächte die Entsendung zweier Stationschiffe durch die Dardanellen durchgeleitet, sind bis auf weiteres die Schritte geschlossen, welche die Mächte erwogen, um gemeinsam für die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in der Türkei, sowie der Sicherheit der Europäer daselbst einzutreten.

**Gegenüber den englischen** Bestrebungen, die Dreihundertschiffe auch in die armenische Frage zu verwickeln, verfiert das genannte Blatt, dies sei vergebliche Nervenmühe.

**England sei stark genug**, mit eigenen Mitteln bezüglich der armenischen Reformen das angestrebte Ziel zu erreichen.

**Der Reichstag** ist in die Weihnachtsferien gegangen, die bis zum 9. Januar dauern werden.

**Die konservative Partei** will gleich nach Wiedersitzung eine Anfrage über die Erbfolge in Lippe einbringen und die Entscheidung der Frage durch das Reichsgericht befürworten.

## Oesterreich-Ungarn.

**Mit der Einberufung der Einzel-**Landtage wird auch die Bestellung der Landtagspräsidenten veröffentlicht und die Ernennung des österreichischen Landtagsabgeordneten Julius Ruppert zum Landtagspräsidenten bekannt gemacht, welche bereits seit längerem als bevorstehend in Aussicht gestellt war. Ruppert entwickelte in einer im Deutschen Verein gehaltenen Rede das Vorgehen der Deutschen im Landtag. Danach seien alle gesunden Gedanken der Ausgleichsdeputationen vom Jahre 1890 in Initialanträge umzuformen und vor den Landtag zu bringen. Aber so wenig, sagte Abg. Ruppert, wie wir in allen Fällen auf den vereinbarten Formen bestehen werden, so wenig werden wir uns gegen Vorschläge verschließen, die, von anderer Seite ausgehend, in Wirklichkeit dasselbe Ziel der Herstellung eines dauernden Friedens im Lande unter Vereinbarung der Wünsche beider Völkerstämme mit Aussicht auf Durchführbarkeit verfolgen sollten. Nicht der Jungtürken sei es, mit Vorschlägen hervorzutreten.

**Graf Heinrich Lauffe**, der Sohn des ehemaligen Ministerpräsidenten, hat wegen gewisser, in den letzten Tagen im Fremdenblatt veröffentlichten Behauptungen des Verhältnisses seines Vaters zu dem damaligen oppositionellen Abgeordneten Dr. v. Blener, von diesem, gegenwärtigen Präsidenten des gemeinsamen Rechnungshofes, Genugthuung gefordert. Die Ehrenaffäre ist durch den Austausch protokollarischer Erklärungen einer beide Teile befreienden Erledigung zugeführt worden.

## Frankreich.

**Aus Paris** verläutet, daß Verthelet neuerdings den Wunsch kundgegeben habe, das Portefeuille des Auswärtigen abzugeben. Es seien Verhandlungen mit Gambetta angestrengt, der anscheinend jetzt sich geneigt zeigt, in das Kabinett Bourgeois einzutreten, nachdem letzteres sich dauerhafter und weit weniger radikal erwiesen, als vorausgesetzt wurde.

**Der frühere** Polizeigeneral Dupas, der Arton in Bendeig trotz des Haftbefehls nicht festgenommen hatte, ist in Paris verhaftet worden.

## Italien.

**Crispi** brachte in der italienischen Deputierten-Kammer eine Forderung von 20 Millionen Lira für die Rote Meer-Kolonie ein; die Vorlage wurde der Budgetkommission überwiesen, die, wie es heißt, bereits den Kredit genehmigt hat.

## Schweiz.

**In der Schweiz** eregt die Verhaftung des Züricher Polizeikommissars Fischer außerordentliches Aufsehen. Im Fischers Bureau wurden Siegel gefast. Fischer hat eine Person widerrechtlich eingesperrt. Er ist jener Beamte, der am 6. Januar 1888 in einer vom Bundesrath veranlasseten Untersuchung betr. die Polizeispione und Sozialdemokraten in der Schweiz, in pflichtwidriger Weise den Inhalt der Akten den deutschen Sozialistenführern Mebel und Singer mittelste, die das Material dann im Reichstage politisch gegen die deutsche Regierung verwerteten. Fürst Bismarck hat sich damals beim Bundesrath über Fischer beklagt.

## Belgien.

**Eine** bei der Regierung des unabhängigen Congo-Kingdoms von Congo eingegangene Depesche besagt, daß infolge des Sieges Lohaires die außersindischen Soldaten von Lubumbashi vollständig zerstreut sind. Der Aufstand gilt als endgültig unterdrückt. Die außersindischen erlitten bedeutende Verluste, Lohaire machte eine große Anzahl Gefangene.

**Die Militärreformdebatte** in der belgischen Kammer verlief äußerst stürmisch. Die Erklärung des Kriegsministers General Grassine, wonach die Vorlage betr. den persönlichen Heeresdienst bereit liege, aber aus Mangel an Zeit verschoben werden müsse, rief einen heftigen Einbruch hervor. Die Linke rief: Sie treten einen schwächlichen Rücksatz an, so spricht kein Soldat, sondern ein Jesuit! Die sozialistischen Deputierten Betrand, Defuisseaux und Vandervelde erklärten, ihr Parteipolitiker gleiche die Beibehaltung der gegenwärtigen Heeresverfassung vor, weil die Proletarier, welche die Mehrheit der belgischen Soldaten bilden, sozialistisch gesinnt seien. Die Soldaten würden eines Tages den Offizieren die Köpfe vor die Füße werfen. Wenn die Sozialisten trotzdem eine Heeresreform anstreben, so thun sie dies im Namen der Gleichheit. Die Rechte unterbrach wiederholt heftig die sozialistischen Redner, die den radikalen Deputierten eine Reihe von Beleidigungen zuschleuderten. Die Sitzung wurde unter großer Anwesenheit geschlossen.

## Spanien.

**Nach einer** Meldung des Madrider „Geraldo“ soll ein Zusammenstoß der Spanier und der cubanischen Insurgenten bei Cienfuegos erfolgt sein. Die Spanier erlitten empfindliche Verluste; die Insurgenten fahren fort, Straßen und Eisenbahnen in der Provinz Matanzas zu zerstören. Einer weiteren Drangsalung aus Havanna zufolge schlug Oberst Arizon mit 500 Mann spanischer Truppen bei Mallimpo in der Nähe von Las Cruces 6000 Aufständische unter Gomez zurück. Die Verluste der Aufständischen sind angeblich sehr beträchtlich; die Spanier verloren 2 Offiziere und 30 Mann an Toten, 4 Offiziere und 40 Mann an Verwundeten.

## Balkanstaaten.

**Königin Natalia** ist am Dienstag vor mittig in Belgrad eingetroffen und am Bahnhof vom König, den Ministern, sowie zahlreichen Würdenträgern und den Abgeordneten empfangen worden.

**Der serbische** Kriegsminister brachte eine Vorlage betr. die Landbesessenen bei der Stupschina ein. Ferner wurde eine Vorlage eingebracht betr. die Gewährung von Staatspensionen für serbische Schriftsteller und Künstler, die auf Vorschlag der Akademie der Wissenschaften durch den König erfolgen soll.

## Japan.

**Wie von** unterrichteter Seite gemeldet wird, wird die Ausrüstung der Halbinsel Kiaotung gegen Ende dieses Monats, somit lange vor dem von der japanischen Regierung zugesagten Termin (18. Februar 1896), seitens der Japaner vollzogen sein.

## Aus dem Reichstage.

Selten ist einer Regierungsvorlage eine so einstimmige Ablehnung aller Parteien zu teil geworden, wie dem Entwurf über die Handwerkerkammern, der am Montag in erster Lesung zur Beratung kam. Konfessionslos, Zentrum, Polen und Antisemiten sind der Ansicht, daß die Vorlage den Künstlern zu wenig bietet und die Zunahmen zu schlecht dabei westommen. Alle diese Redner verlangten nicht nur von der Regierung die Einführung der Zwangsinnung und des Befähigungsnachweises. Die Abg. Gump (freikons.) und Geil zu Hemsheim (nat-lib.) gaben gleichfalls ihrer Unzufriedenheit über die Vorlage Ausdruck. Abg. Reichens (soz.) erklärte sich gegen jede Organisation der Handwerker, dem dadurch in seinem Kampf gegen die Großindustrie doch nicht geschadet werden könnte. Abg. Hilshed (fr. Sp.) motivierte die ablehnende Haltung der Fraktion mit dem Hinweis darauf, daß der überwiegend gedrückte Teil der Handwerker von Zwangsorganisationen nichts wissen wolle. Staatssekretär v. Böttcher verhierte, es sei gleichviel, ob die jetzige Vorlage angenommen oder abgelehnt würde; jeder sei eine unzulässige Organisationsvorlage zu erwarten.

Am 17. d. hielt zunächst zur Beratung die Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Antileihgesetz. Abg. Graf Kaniy (kons.) macht darauf aufmerksam, daß mit dem schließlichen Anwachsen des Reiches die Steigerung der eigenen Einnahmen des Reiches nicht gleichen Schritt gehalten habe. Durch die Handelsverträge sei sogar eine ganz beträchtliche Verminderung dieser Einnahmen eingetreten. Abg. Verth habe ihm bei der Staatsberatung die Behauptung unterlegt, daß alle Handelsverträge sich dahin ausgesprochen hätten, daß die Handelsverträge keinen Erfolg gehabt hätten. Das habe er nicht gesagt; ein Artikel, in dem es ausgesprochen worden, sei von ihm berichtigt worden. — Abg. Hildebert (fr. Sp.) erwidert, er erinnere sich, daß der Vorredner in der That behauptet habe, die meisten Handelsverträge hätten sich ungünstig über die Handelsverträge ausgesprochen; daß sich die Reichseinnahmen infolge der Handelsverträge so wesentlich verringert hätten, wie Graf Kaniy es darstelle, müsse er unter Berufung auf die neuesten Ausführungen des Reichssekretärs in Abrede stellen. Die Vorlage wird darauf durch Herrn v. Böttcher für erledigt erklärt. — Verschiedene Rechnungsnoten werden ohne Debatte der Rechnungscommission überwiesen. — Sodann wird die erste Beratung des Gesetzesentwurfs betr. die Bildung von Handwerkerkammern fortgesetzt. Abg. Bachmiste (fr. Sp.): Die geführte Debatte war persönlich gegen den Minister v. Böttcher gerichtet, den wir mit dieser Vorlage zugleich befechtigen. Was haben Sie gegen Herrn v. Böttcher? Er will sich ja sogar zur Zwangsinnung bequemen. Und den Befähigungsnachweis würden Sie ja auch von Herrn v. Böttcher bekommen. Wir sind für den Entwurf, vorausgesetzt, daß für die Kammer das gleiche gezielte Wahlrecht bewilligt wird. Daß die Konservativen und das Zentrum gegen den Entwurf sind, wundere uns nicht, wie aber kommen die National-liberalen zu derselben Stellung? Sind sie auf einmal zur Zwangsinnung bekehrt? Diefem Entwurf steht entgegen, daß vorher Herrn v. Böttchers Entwurf veröffentlicht wurde, der bei ihren Äußerungen gezeigte. Was ist Thatsächliches gegen den Entwurf vorzubringen, ist eine bloße Spektakel mit dem Worte „Anterban“. Geben Sie uns den unerklärten Sonntagunterricht in den fortbildungsschulen zurück; daran, daß es diesen entbehrt, frant das Handwerk. Sie aber wollen eine Junkfräule — wir wollen das gezielte Handwerk einigen. Die Künstler repräsentieren nur einen kleinen Bruchteil des Handwerks. Die Erfahrungen in Oesterreich sind eine einzige laute Anklage gegen den Befähigungsnachweis. Nicht die liberalen Handelskammern, sondern die Pfaffen, die Realität der Dinge haben die Einrichtungen in Oesterreich unhaltbar gemacht. Wir sind nur deshalb Gegner der Handwerkerbewegung, weil der Nation der Körper ist, an dem sie experimentieren wollen. Redner sprach weiter gegen den Befähigungsnachweis.

**Abg. Bod-Geiba (soz.):** Wenn die Herren auf der Rechten und die National-liberalen sich des Handwerks annehmen, so ist es den ersten Beweissatz Ernst, bei den letzteren aber ist es wohl nur der Aniebelakt des allgemeinen Wahlrechts, der ihnen die Thränen abpreßt. Herr Jacobsfötter meinte gettern, seine Freunde seien nicht der Ansicht, daß man mit dem Befähigungsnachweis die Not des Handwerks befeitigen könne, sondern dazu gehörten ganz andere Dinge. Ja, was sind das für andere Dinge? Warum nennst er sie uns nicht? Der wahre Freund des Handwerks wird seine unbedingten Hoffnungen machen. Das Handwerk geht mehr und mehr zurück, weil es die Konkurrenz mit der billigen Arbeit der Großindustrie nicht aushalten kann. Die Zunahmen will man wieder abhysterisch machen, aber gerade die Zunahmen sind der größte Feind des im Handwerk beschäftigten Arbeiters: sie sind allen Bestrebungen auf Verbesserung von jeher entgegengesetzt. Will man dem Handwerker Erleichterungen schaffen, so befeitige man die indirekten Steuern und verringere die Militärlasten, die für den kleinen Mann so außerordentlich drückend sind. Statt dessen will man ihm noch die Stößen für die Zwangsinnungen ausbilden. Auf dem von den Künstlern eingeschlagenen Weg können wir nicht folgen. Wir können allerdings für das vorliegende Gesetz, aber nur in Konsequenz unserer Forderung auf Schaffung von Arbeiterkammern. Auch den Handwerker wollen wir eine gleiche Vertretung zuerkennen.

**Abg. Frhr. v. Stamm (freikon.)** weist darauf hin, daß gerade die Sozialdemokratie die Arbeiter mit hohen Beiträgen zu den Hochverleinen belette, nur zu den Parteigewinnen. Für humanitäre Zwecke habe sie dagegen nichts übrig. Deshalb habe sie kein Recht, den Zunahmen Vorkaufs zu machen. Er beantrage die Vereinfachung der Vorlage an eine Kommission. Die Regierung habe die Vorwürfe nicht verdient, die man ihr gegen gemacht. Herr v. Böttcher habe ein Recht gehabt, auf eine glücklicher Aufnahme der Vorlage zu rechnen. Ob über die definitive Regelung der Handwerkerfrage bald eine Einigung zu erzielen sei werde, halte er für zweifelhaft. Er glaube s. B. nicht, daß das Zentrum einer Vorlage zustimmen werde, welche zwar die Zwangsinnung, aber nicht den Befähigungsnachweis bringe; andere Parteien würden aber dem Befähigungsnachweis nicht zustimmen. Deshalb solle auch gerade für das Handwerk eine Prüfung notwendig sein? Weber im Handel, noch in der Landwirtschaft, noch in der Industrie gebe es eine Prüfung. Der Hinweis auf die Staatsbeamten sei in dieser Frage ganz ungehörig. — Abg. Meyer (Zentr.) sieht für das Handwerk keinen anderen Weg zur Besserung seiner Lage, als den Befähigungsnachweis und weilt die Behauptung des Abg. Bod zurück, daß man mit dieser Forderung bei den Handwerkern nur unerschöpfliche Hoffnungen zu erwecken habe. Die heutige Vorlage bietet nur ein Palliativmittel; daß nicht alle Handwerker den Zunahmen angehören, ist allerdings richtig. Es beweise aber doch nicht, daß die außerhalb der Zunahmen Stehenden Gegner der Zwangs-Zunahmen seien. Im Gegenteil sei festgestellt, daß die große Mehrzahl der Nichtfortgerierten der Handwerker durchaus auf dem Boden der Zwangsinnung stehen. Sie sind der Befähigungsnachweis nicht Gegenständer für das Handwerk. Sie allein hätten Schutz gegen Kapital und Pfaffenarbeit. In der Stärkung des Mittelstandes böte sich der stärkste Damm gegen die Streikungen der Sozialdemokratie. — Staatssekretär v. Böttcher: Ich verhalte es nachmals, den Herren, die sich für die Handwerker interessieren, den Zweifel zu beseitigen, daß die Regierung thätigst mit der Organisation Ernst machen wolle. Man sieht der Regierung vor, daß sie 25 Jahre lang nichts für das Handwerk gethan habe. Da erinnere ich den Vorredner an die Gesetze der 80er Jahre, die das Korporationsrecht der Zunahmen, Schiedsgerichte, Ratten der Zunahmen, Beitragspflicht der nicht fortgerierten Handwerker z. b. brachten. Bei all diesen Gesetzen habe ich mitgewirkt. Im Jahre 1884 haben wir uns daran gemacht, ihren weiteren Wünschen nachzukommen. Dazu waren Vorarbeiten nötig. Es gilt uns Schwierigkeiten zu beseitigen, die außerhalb der direkten Handwerkerfrage liegen. Der vorliegende Entwurf will das geplante Organisationswerk nur vorbereiten und einleiten. Man erhebe Versicherung, ich werde die Sache demnachst durch den Hofmarschall herbeiführen. Die Reichs-Vorbereitungskommision können Sie auch einem Minister zuschreiben; es sind Vorlagen der verbündeten Regierungen. Die vereinigten Zunahmen zu Strauß haben mir noch dieser Tage den besten Dank für meine Thätigkeit für das Handwerk, besonders für den vorliegenden Entwurf ausgesprochen. Im übrigen kann ich nur sagen, Staatssekretäre können nicht solche Vorlagen machen. — Abg. Frhr. v. Stamm: Sie sind fortgerieten Handwerker in erster Linie für beuten, über die Organisation des Handwerks zu urteilen, während die nichtfortgerieten, das heißt desorganisierten Handwerker dazu weniger berechtigt seien, schon weil sie vielfach im

# Die Pflegetochter.

12) Novelle von Moriz von Reichendach.

(Fortsetzung.)

„Heute abreisen? Mama, heute schon?“  
„Ja, mein Beding; wir würden es uns und ihm nur ersehnen, wenn wir bleiben; du siehst das ein, nicht wahr? Ich kenne Holten. Er gehört nicht zu den Männern, die an einer leichtfertigen Spielerlei Gefallen finden; er nimmt die Dinge ernst... Aber Kind, du weinst? Meine vernünftige Aida, die ich glaube, wie eine Freundin und nicht wie ein Kind behandeln zu dürfen, weint?“

„D. Mama, du hast ja recht, gewiß, ich sehe auch alles ein, aber...“  
„Nun, wenn du einsehest, daß ich recht habe, so ist ja alles gut. Dann ist das eine Wolke, die vorüberzieht, nicht wahr, meine Aida? Wir handeln so, wie wir es für unsere Pflicht halten, — wir reisen heute noch!“

Ein ernsthaftes Lächeln auf den Lippen, vertiefte sie Aida, um sich, sobald sie allein war, ihrem Schmerz hinzugeben. Um Aidas willen wollte sie auf eigenes Glück verzichten und nun gerühte das Schicksal so grausam auch Aidas ersten Liebestraum. Und doch, es mußte geschehen, was sie für das allein Richtige hielt. Sie schrieb an Holten, daß ein Telegramm sie nach Hause rufe. Der Brief sollte erst abgehen, wenn sie Berlin verlassen hätten; sie wollte dem Jugendfreunde und Aida den letzten Abschied ersparen.

Aida hatte sich indeffen langsam erhoben. Der Tag schien ihr trübe und die Luft schwer,

wie Blei. Sie öffnete das Fenster und dachte daran, daß sie morgen nicht mehr in derselben Stadt mit Max Holten weilen würde. Es war unerträglich! Ohne Abschied konnte und wollte sie nicht von ihm gehen, und da er heute bis zum Nachmittag durch den Dienst in Anspruch genommen war, sagte sie sich, daß sie ihn nicht wiedersehen würde. Jögern und doch wie von unsichtbarer Macht vorwärts getrieben, griff sie nach Briefbogen und Feder, dachte einen Augenblick nach, fühlte, daß sich ihre Augen wieder mit Thränen füllten, die sie hastig fortwuschte, und dann lag ihre Feder über das Papier. Sie schrieb:

Wir reisen; ich muß Ihnen Lebewohl sagen. Deshalb schreibe ich Ihnen und sage Ihnen, daß ich Ihnen von Herzen, o, von ganzem Herzen alles Glück und alles Gute für das Leben wünsche, und daß ich an Sie denken werde, oft, sehr oft, wenn ich Sie auch niemals wieder sehe.“

Das war eine traurige Fahrt, die Gräfin Aida und Aida nach der alten Heimat zurückführte. Wohl bemühte sich jede von ihnen, der anderen ein heiteres Gesicht zu zeigen; aber sie bemerkten es doch beide, daß sie manchmal heimlich eine Thräne trockneten. Sie waren sich in solchen Augenblicken am liebsten um den Hals gefallen, aber sie unterließen es, weil sie fürchteten, dann ganz die mühsam bewachte Haltung zu verlieren.

In Halldorf regnete es bei ihrer Ankunft. Die alten Leute kamen ihnen wohl erfreut entgegen, aber Gräfin Aida sowie Aida konnten es zu keiner rechten Heimliche-Freude

bringen. Sie waren der alten Umgebung fremd geworden in diesem letzten Jahre, das sie ganz auf Reisen verbracht hatten, und Gräfin Aida empfand es zum ersten Mal mit schmerzlicher Klarheit; sie war nicht mehr daheim im Elternhause! Sie träumte in dieser ersten Nacht von ihrem einstigen Daheim an Delfers Seite. Sie sah auch diesen im Traume, hörte ihn sprechen und lachen. Aber das Gefühl des Fremdgewordenseins, das sie am Tage empfunden hatte, überkam sie auch im Traume, und es blieb auch während der nächsten Tage.

Eines Morgens schien die Sonne in ihre Fenster, als sie erwachte. Sie stand auf und ging durch den Garten. Sie suchte alle die Plätze auf, an die sich eine Erinnerung an Delfers knüpfte. Es war, als wollte sie sich sein Bild gewaltsam zurückrufen. Aber in ihre träumerischen Erinnerungen mischten sich plötzlich Bilder aus den jüngstvergangenen Tagen, mit ihren frischen, lebendigen Farben jene blauen Erinnerungen verdrängend.

Wie war die Welt so schön. Da kam über sie die Erinnerung an einen anderen, längst vergangenen Sommerstag. Sie empfand damals so wie heute, — und dann war es plötzlich Nacht um sie her geworden und dieses Leid war über sie hereingebrochen. Und das Alles war vergangen. Der Schmerz hatte seine Bitterkeit verloren.

Langsam schritt sie dem Hause zu. Auf dem Tische unter der Veranda lagen die Poststücken. Mechanisch wandte Gräfin Aida ein paar Briefe um und las die Adressen; sie erwartete nichts besonders Interessantes. Da war ein Schreiben mit dem Poststempel Berlin.

„Von Holten,“ sagte sie, dasselbe öffnend: „er wird mir schriftlich Lebewohl sagen, da er es mündlich nicht konnte.“

Aber nein, das war kein bloßer Abschiedsbrief. Nach einigen einleitenden Worten schrieb Holten: Sie wissen, welche Enttäuschung mir meine erste Jugend brachte, und wie lange Zeit es bedurfte, ehe mein Herz den alten Traum überwand. Daß dies endlich gescheh, — viellecht haben Sie schon erraten, wie das zugeht. Mein Herz treibt mich dazu, Ihnen gegenüber ganz offen zu sein und noch einmal mein Schicksal in Ihre Hand zu legen. Sagen Sie mir, ob ich nach Halldorf kommen, — ob ich Aida wiedersehen darf. Und wenn Sie glauben, mir einem Nein“ antworten zu müssen, lassen Sie mich die Gründe wissen, welche Ihnen dieses Nein“ diktieren. Wenn Sie auch einst meine wärmeren Empfindungen nicht erwidern konnten, glaube ich doch, auf schweigerliche Teilnahme bei Ihnen rechnen zu können, und ich bitte Sie daher inständig, antworten Sie mir offen und ohne Rücksicht.

Der Brief entfaltete Gräfin Aidas Hand.  
„Ein Antrag also, ein Antrag für Aida. Alle meine Bemühungen waren umsonst, — was soll ich nun thun?“ murmelte sie. Sie kehrte in den Garten zurück. Sie suchte die einsamsten Plätze auf, um mit sich ins Reine zu kommen. In ihrer Seele war kein Raum für ein heimliches Gefühl des Verlethenseins, weil der Mann, der so lange um sie geworden, nun an eine andere dachte; was sie erfüllte, war nur sorgende Liebe für Aida und auch eine in Wahrheit schwächerliche Teilnahme für Holten. Endlich



# Vereinsbank in ZWIKAU (Kornmarkt).

Annahme von Baarlagern zur Verzinsung. **Cheq.-Verkehr** in provisorischem Conto. **Discounting** u. **Incasto** von Wechseln und Anweisungen. **Eröffnung laufender Rechnungen**, **Domizillstelle** für Wechsel. **Einlösung deutscher und ausländischer Coupons**, **Dividendenscheine** und **ausgelosener Werthpapiere**. **Kauf u. Verkauf ausländischer Banknoten u. Münzen**. **Bermittlungen von Auszahlungen in Amerika**. **Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Pfandbriefen und Prioritäten**. **Verwahrung von Werthpapieren unter Kontrolle der Auslösung u. s. w.** **Abrechnung und Einziehung der Coupons und Dividendenscheine**. **Berücksichtigung von Effecten gegen Courseverlust bei der Auslösung**. **Bermittlung von Privat-Tresors** unter eigenem Verschluss der Mieter.

Das beste und praktischste

## Weihnachts-Geschenk

für einen Herrn ist entschieden ein

molliger

# Schlafrock.

Dieselben

kauft man am besten und billigsten im **Konfektionshaus v.**

**Aue. Eduard Höckner, Aue.  
28. Markt 28.**

**Reelle Bedienung! Große Billige Preise!**  
**Weihnachts-Ausstellung**

VON  
**Wilh. Rother's Bazar,  
Aue, am Markt,**

hält sein reichhaltiges Lager zu bevorstehenden Weihnachts-Einkäufen angelegentlichst empfohlen.

**Große Auswahl in Glas-, Porzellan- u. Steingutwaaren (Zwiebelmstr.), passend zu Weihnachtsgeschenken, Messern, Sabeln und Löffeln.**

Berner Gardinenleisten, Vitragen-Einrichtungen, zu den billigsten Preisen. **Waschbretter, Wäscheleinen u. Wäscheleinenwinden, Kaffeemühlen, Wirthschaftsgegenstände in Emaille, Marktneze, Ledertaschen, Badeschwämme, Hauslampen, Vogelbauer, Christbaumzinn, Lametta, Kerzen, Pillen.**

**Gratulations- und Neujahrskarten, Vathenbriefe.**

Für die bevorstehenden **Christbaumverloosungen** halte ich meine Waaren bestens empfohlen und mache das Publikum besonders darauf aufmerksam.

Einem gütigen Besuch meiner Weihnachts-Ausstellung sehr gütigst entgegen

**Bilderbücher, Jugendschriften, Märchenbücher**  
in größter Auswahl

bei  
**Carl Beda, Aue.**

**A. Förster,  
Aue, Marktstrasse**

empfehlte sich seiner werthen Kundschaft zur Anfertigung seiner **Herrengarderobe** in jeder Preislage und sichert schnelle, solide Bedienung zu realen Preisen zu.

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges **Stofflager** nebst **Musterkarte** der neuesten u. modernsten Designs. Mehrere selbstgefertigte **Sommer- und Winter-Heberzieher, Herren- u. Knaben-Anzüge** verkaufe billigst.

Um geneigte Berücksichtigung bittet

d. Db.

**Blumenbestandtheile**  
aller Art, geripptes Seidenpapier, empfiehlt

**Carl Beda, Aue.**

Anleitung zu praktischen Arbeiten aus geripptem Seidenpapier 1 Stück 25 Pfg. zu haben

b. Obg.

Alleinvertauf für Aue u. Umgegend der echt bayrischen **Walsocken, Walkhandschuhe** bei **Louis Sachadä, Aue.**

**Die Conditorei von Arthur Händel,  
Aue, Schneebergerstrasse**

beehrt sich das hochgeehrte Publikum von Aue und Umgegend auf Ihre **Weihnachts-Ausstellung** aufmerksam zu machen.



Grösste Auswahl in versch. Pfefferkuchenfiguren. Bestellungen zur Anfertigung von ff. Torten für den Weihnachtstisch erbitte mir rechtzeitig zukommen zu lassen d. Ob.

**Wattestrümpfe, Wattedosen, Watten-Unterhosen, (aerztlich empfohlen)**

offerirt billigst

**Louis Sachadä, Aue.**

## Nur Vortheile

erwachsen denjenigen Inserenten, welche ihre Insertions-Aufträge durch die erste und älteste Annoncen-Expedition

## Haasenstein & Vogler

Actiengesellschaft,

Holzmarkt 4, Chemnitz, Holzmarkt 4,

ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die Original Zellenpreise der Zeitungen
  2. berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der höchste Rabatt gewährt wird,
  3. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur eine Abschrift der Anzeige,
  4. ersparen sie anser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das Porto für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
  5. sind sie gewissenhafter, rascher Erieditung, vorthellhaften Satzes, sowie im Bedarfsfälle des objectivsten, fachkundigsten Rathes sicher.
- Zeitungs-Vorzehnisse und Kosten-Vorausberechnungen auf Wunsch gratis und franco.

**Zum 1. Januar** wird eine speciel mit der Construction von **Exciters** und **Frictionspressen** durchs vertraute erste

**technische Kraft,**

welche zugleich gut mit der Kunstschaff zu verfahren und den Chef auf Reisen zu vertreten weis, von einer Rheinischen Maschinenfabrik gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Beifügung der Photographie erbeten an die Expedition d. Blattes.

Ein schöner heller **Fabrik-Saal**

mit **Dampfkrast** für **Textil-Industrie** wird per sofort zu mietzen gesucht.

Offerten unter W. 6361 Haasenstein & Vogler A.-G. Chemnitz erbeten.

Frische reine **Naturtafelbutter**  
Postcolli ca. 10 Pfd. 7 Mt. 20 Pfg.  
Halbskeule 10 Pfd. 4 Mt. 20 Pfg.  
vers. portor. pr. Nachn.  
**Weberstadt, Ortstburg.**

Eine älteste renomirteste, in Sachsen gut eingeführte

**Margarine-Fabrik**

sucht für AUE und Umgegend

**Vertretung,**

mit **Commissionslager**. Nur erste Kräfte belieben Off. sub. O. 6338 an Haasenstein & Vogler A.-G. Chemnitz gelangen zu lassen.

Deutsche

**Frauen-Zeitung.**

Wöchentlich 3 Nummern und monatlich 4 Inseratenspalten für junge Mädchen und die Ainerwelt, vierteljährlich 1 Hochschullehre in Badgum, verbunden mit

**Illustrirter Moden-Zeitung** monatlich 2 achtseitige Nummern u. 1 Schminkebogen.

Diese belehrende und unterhaltende Artikel über Alles, was das gesamte Gebiet der Frauenwelt angeht in der Familie u. im Berufsleben berührt.

Gediegene Fouillaten, grosser Sprossaal **Kostenlose Stellen-Bermittlung** durch Inserate für alle besseren Stellen des weiblichen Berufs.

**Einzige Frauen-Zeitung,** die eine Uebersicht über den heutigen Stand der Frauenbewegung bringt, und diese Beziehungen, sowohl für gründer als auch für die Frauen sind, ernstlich anerkennend

**Preis vierteljährlich nur**

**Mark 1.50** frei ins Haus Nr. 175.

Bestellungen bei sämtlichen Postämtern, Inserats- u. Zeitungs-Verlag, Probe-Nummern durch H. Jenne's Verlag Cospenitz-Berlin.